



Afrika in Würzburg: Das Plakat zur Tagung deutsch-afrikanischer Forschungsgruppen im Biozentrum der Universität Würzburg. (Bild: Markus Engstler)

Deutsch-afrikanische Projekte im Biozentrum

Schlafkrankheit, Lassa-Fieber und andere Infektionen: Rund 100 Wissenschaftler aus Afrika und Deutschland präsentieren an der Uni Würzburg ihre gemeinsamen Forschungsprojekte im Bereich der Infektiologie – bei einer Tagung vom 10. bis 13. Juni im Biozentrum.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert seit 2009 gemeinsame deutsch-afrikanische Forschungsvorhaben über Infektionskrankheiten bei Menschen und Tieren. Sie unterstützt auch begleitende sozialwissenschaftliche Forschungen, denn viele Infektionskrankheiten in Afrika hängen eng mit der Armut zusammen.

Die von der DFG geförderten Projekte befassen sich zum Beispiel mit Schlafkrankheit, Lassa-Fieber oder Leishmaniose. Die beteiligten Partner treffen sich von Mittwoch bis Samstag, 10. bis 13. Juni 2015, zu einer Netzwerktagung im Biozentrum der Universität Würzburg. 40 Forschende aus Deutschland und 67 Wissenschaftler aus 18 Ländern Afrikas präsentieren hier insgesamt 22 Projekte. Die Vorträge stehen interessierten Zuhörern offen.

Die bisherigen Netzwerktreffen fanden auf Einladung der DFG 2010 in Berlin, 2011 in Accra (Ghana), 2012 in Bad Honnef und 2014 in Dar es Salaam (Tansania) statt.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten im Blick

Veranstaltet wird die Tagung von der DFG, Organisator vor Ort ist Professor Markus Engstler, Inhaber des Lehrstuhls für Zell- und Entwicklungsbiologie an der Universität Würzburg. Engstler ist Experte für die Schlafkrankheit und Mitgründer des Deutschen Netzwerks gegen vernachlässigte Tropenerkrankungen (DNTDs), das es seit 2014 gibt. Das Netzwerk vereint

Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft; seine Mitgliederversammlung findet jetzt im Umfeld der DFG-Tagung in Würzburg statt.

Vernachlässigte Tropenerkrankungen: So bezeichnen Wissenschaftler Leiden wie die tödlich verlaufende Schlafkrankheit, die in den Tropen weit verbreitet sind, zu deren Bekämpfung weltweit aber kaum oder keine Anstrengungen unternommen werden. Und das obwohl 1,9 Milliarden meist arme Menschen von solchen Krankheiten betroffen sind.

Laut Engstler hat sich das Netzwerk sehr dynamisch entwickelt: „Wir haben erreicht, dass die Thematik der vernachlässigten Tropenerkrankungen Anfang Juni auf dem G7-Gipfel in Elmau behandelt wird.“ Außerdem sei ein Antrag der Regierungskoalition aus CDU/CSU und SPD an den Bundestag in Vorbereitung – mit dem Ziel, die Forschung und Entwicklung für die Bekämpfung von vernachlässigten Tropenerkrankungen zu stärken.

DFG unterstützt einschlägige Forschungsprojekte

Für die Forschung über Infektionskrankheiten wie Aids, Malaria und Tuberkulose gibt es finanzstarke internationale Förderprogramme. Im Vergleich dazu bleibe die Erforschung anderer schwerwiegender Infektionskrankheiten bei Menschen und Nutztieren unterproportional. Die DFG ermutigt deshalb Wissenschaftler, im humanmedizinischen Bereich die Förderung für Projekte zu diesen vernachlässigten Krankheitsbildern zu beantragen.

Neben der wissenschaftlichen Qualität ist es laut DFG ein wesentliches Förderkriterium, jungen afrikanischen Wissenschaftlern in ihren Heimatländern nachhaltige akademische und berufliche Karrieren zu ermöglichen. Mittel könnten für die deutschen und die afrikanischen Projektpartner beantragt werden; zudem würden Anforderungen an die Grundausstattung der Projekte im Fall der afrikanischen Institutionen anders gehandhabt.

Kontakt

Prof. Dr. Markus Engstler, Biozentrum der Universität Würzburg, T (0931) 31-80060, markus.engstler@biozentrum.uni-wuerzburg.de

Zum Deutschen Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenerkrankungen (DNTDs): www.dntds.de

Vom Schreibfrust zur Schreibleust

Der Abgabetermin für die Hausarbeit naht und noch immer ist keine Zeile zu Papier gebracht. Auf dem Schreibtisch stapeln sich die entliehenen Bücher, Notizzettel fliegen durcheinander: Fast jeder Schreibende kennt diesen Moment der Panik.

Die „Zentrale Schreibberatung JMU“ bietet allen Studierenden in solchen Situationen Unterstützung an. „Schreiben ist in jedem universitären Studium und Fach eine Schlüsselkompetenz. Egal, ob es sich um die erste Hausarbeit handelt oder eine große Abschlussarbeit – Fragen und Unsicherheiten rund ums Schreiben gibt es eigentlich immer“, erklärt Dr. Petra Zaus, die gemeinsam mit Dr. Isabel Fraas die Zentrale Schreibberatung JMU am „Servicezentrum innovatives Lehren und Studieren“ (ZiLS) ins Leben gerufen hat. JMU steht für Julius-Maximilians-Universität.

Das Angebot der Schreibberatung fokussiert auf den Schreibprozess und die Entwicklung von Schreibkompetenz und Selbständigkeit beim Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten. Typische Beratungsinhalte sind: Wie finde ich in meiner Arbeit einen roten Faden? Wie kann ich meinen Text noch verbessern? Was kann ich gegen Schreibhemmungen tun?

Individuelle Beratung in der Sprechstunde

Bei diesen und vielen anderen Fragen rund ums Thema wissenschaftliches Schreiben hilft die Schreibberatung mit individuellen Beratungen. „Uns ist es sehr wichtig, bei allen Fragen und Problemen konkrete Techniken anzubieten bzw. im Gespräch Strategien zu entwickeln. Viele Probleme können wir schon in der Sprechstunde konkret angehen“, berichten die Leiterinnen der Zentralen Schreibberatung. Es geht dabei nie um die Klärung fachlicher Inhalte. Bei fachlichen Problemen verweisen sie an die zuständigen Fachbetreuer und Dozenten zurück.

Wie die Kontaktaufnahme abläuft

Ratsuchende melden sich mit ihrem Anliegen über die Homepage der Schreibberatung zu einem Beratungstermin an. Vorab können sie dem Beratungsteam eine Textprobe von bis zu fünf Seiten schicken. Dieser Textauszug wird dann in der Sprechstunde besprochen, der Schreibende erhält umgehend Feedback.

Die Beratung erfolgt vertraulich und kostenlos, jeder Ratsuchende darf das Angebot mehrfach nutzen. Die Germanistikstudentin Bella Grigoryan berichtet nach ihrem ersten Beratungstermin: „Die Schreibberater haben mir wirklich weitergeholfen. Hier habe ich gute neue Methoden kennen gelernt und kann sie nun besser anwenden. Die nächste Hausarbeit gehe ich strukturierter an und plane besser“.

Kursprogramm und „Lange Nacht des Schreibens“

Die Schreibberatung bietet sowohl Einzelberatungen in der Sprechstunde als auch ein umfassendes Kursprogramm: In den zwei- bis vierstündigen Veranstaltungen zu Themen wie



Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Kennzeichen 01PL11019 gefördert.

„Arbeiten mit Forschungsliteratur: Richtig zitieren und paraphrasieren“ oder „Von der Idee zur Gliederung“ werden Tipps und Strategien zum selbständigen Schreiben vermittelt.

Fest etabliert hat sich die „Lange Nacht des Schreibens“, die zwei Mal im Jahr mit einem umfassenden Programm in der Universitätsbibliothek angeboten wird. Die nächste lange Schreibnacht wird am 22. September 2015 stattfinden.

Vizepräsident Riedel begrüßt das neue Angebot

Professor Wolfgang Riedel, Vizepräsident für Studium und Lehre, Lehrerbildung und Lehramtsstudiengänge, begrüßt das neue Angebot an der Universität Würzburg: „Die Zentrale Schreibberatung am ZiLS ist eine wichtige Einrichtung, um unsere Studierenden beim Verfassen akademischer Texte zu unterstützen. Mit ihrer Hilfe können Studierende die wachsenden Anforderungen des akademischen Schreibens zu meistern verstehen: Thesen zu entwickeln, wissenschaftliche Fragen aufzuwerfen und präzise zu beantworten, fachliche Probleme zu lösen und zusammenhängend in wissenschaftlich angemessenem Stil zu argumentieren“.

Zertifizierte Beratende aus verschiedenen Fächern

Das Team der Schreibberatung besteht aus zwölf zertifizierten Schreibberatern verschiedener Fächer, beispielsweise auch aus der Informatik oder Biologie. Im Rahmen einer Ausbildung haben die wissenschaftlichen Mitarbeiter das „Hochschulzertifikat Schreibberatung“ erworben.

„Wir arbeiten nach den erprobten Methoden der überfachlichen Schreibforschung und Schreibdidaktik. Schreibberatung versteht sich dabei als Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt ratsuchende Schreibende im Schreibprozess“, berichtet Petra Zaus.

Dritte überfachliche Schreibberatung in Bayern

Das Team der Schreibberatung arbeitet überfachlich und somit unabhängig – nach den bewährten Vorbildern der Schreibberatung, die aus dem angelsächsischen und amerikanischen Raum ihren Weg auch nach Deutschland gefunden hat. Während es in den USA seit Jahrzehnten fächerübergreifende „Writing centers“ an fast jeder Hochschule gibt, zieht Deutschland erst langsam nach. In Bayern bietet die Universität Würzburg als dritte Hochschule nach der Universität Bayreuth und der TH Nürnberg ein solches überfachliches Angebot.

Die Zentrale Schreibberatung JMU wird im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Anmeldung und Termine nach Vereinbarung, schreibberatung@uni-wuerzburg.de

Kontakt

Dr. Isabel Fraas, ZiLS, T (0931) 31-89429, isabel.fraas@germanistik.uni-wuerzburg.de
Dr. Petra Zaus, ZiLS, (0931) 31-85642, petra.zaus@uni-wuerzburg.de

Cannabis – eine andauernde Kontroverse

Der Konsum und die Legalisierung von Cannabis sind seit Jahrzehnten umstritten. Zur aktuellen Debatte werden am Mittwoch, 17. Juni, in einer öffentlichen Info-Veranstaltung an der Uni Würzburg neueste Erkenntnisse aus Sucht- und Rechtsmedizin, Epidemiologie und Rechtswissenschaft präsentiert.

Keine andere illegale Droge wird auch nur annähernd so oft konsumiert wie Cannabis: Nach Angaben der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) haben etwa ein Viertel der deutschen Erwachsenen im Alter von 18 bis 64 Jahren schon einmal Cannabis probiert. Besonders bedenklich erscheint, dass etwa der gleiche Anteil von 15- bis 16-Jährigen bereits Erfahrung mit Cannabis hat.

Besonders bei Kindern und Jugendlichen ist der Konsum von Haschisch und Marihuana ein gesundheitspolitisches Problem: Durch bildgebende Verfahren und klinisch-epidemiologische Studien wurde nachgewiesen, dass Cannabis die Gehirnentwicklung bis zum Alter von Mitte 20 in einem deutlich höheren Maß als bisher angenommen beeinträchtigen und ein deutliches Psychose- und Suchtrisiko mit sich bringen kann. Auf der anderen Seite ist seit einiger Zeit der Schildower Kreis aktiv – eine Initiative von Juristen, die sich für eine Beendigung der Prohibitionspolitik in Sachen Cannabis einsetzen.



Die Kontroversen um den Cannabiskonsum stehen im Mittelpunkt einer öffentlichen Info-Veranstaltung.

Spannende Fragen – interdisziplinäre Experten

Welche Erkenntnisse tragen zum aktuellen Diskurs um den Cannabiskonsum bei? Welche Auswirkung hat beispielsweise die Einnahme von cannabis-basierten Drogen auf das Verhalten im Straßenverkehr? Wie ist mit den neuen Ergebnissen der Entwicklungsbiologie bei Cannabis-konsumierenden Kindern und Jugendlichen umzugehen? Rechtfertigen ökonomische und juristische Argumente auch unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismäßigkeit eine Lockerung bisheriger Prohibitionsstrategien?

Diese Fragen stehen im Vordergrund der öffentlichen Informationsveranstaltung „Cannabis – eine andauernde Kontroverse“ am Mittwoch, 17. Juni, an der Universität Würzburg. Moderiert wird die Veranstaltung vom Würzburger Suchtexperten Professor Jobst Böning. Vier Experten tragen wichtige Erkenntnisse vor und stehen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.

Professor Eric Hilgendorf, Jurist von der Universität Würzburg, geht aus strafrechtlicher Sicht auf die Folgen des Cannabis-Verbots ein. Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel vom Institut für Therapie-forschung (München) stellt Zahlen und Fakten zum Cannabiskonsum in Deutschland, Europa und der Welt vor. Er spricht auch über die Liberalisierungserfahrungen in anderen Ländern.

Mit der Frage nach den schädlichen Folgen des Cannabiskonsums für die Entwicklung junger Menschen beschäftigt sich Professor Rainer Thomasius, Ärztlicher Leiter des Deutschen

Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Die gefährliche Kombination von Cannabis und Straßenverkehr nimmt schließlich Dr. Liane Paul vom Institut für Rechtsmedizin der LMU München in den Blick.

Wissenschaft und Praxis im Gespräch

Nach jedem Vortrag ist Zeit für Fragen an die Experten eingeplant. Am abschließenden Diskussionsforum beteiligen sich auch örtliche Praktiker und Experten: Ein Jugendrichter vom Amtsgericht Würzburg, ein Verkehrsexperte aus dem Polizeipräsidium Unterfranken und der Leiter der Jugend- und Drogenberatungsstelle Würzburg stehen für Fragen zur Verfügung.

Fakten zur Info-Veranstaltung / Anmeldung

Die Info-Veranstaltung findet am Mittwoch, 17. Juni 2015, in der Neubaukirche in der Domerschulstraße 16 statt. Sie beginnt um 14 Uhr und dauert bis 17:30 Uhr. Angeboten wird sie vom Arbeitskreis Suchthilfe der Universität in Kooperation mit der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS). Wer teilnehmen will, soll sich auf der Internetseite der BAS anmelden; die Teilnahme ist kostenfrei.

Organisation und Kontakt

Katja Beck-Doßler, Diplom-Psychologin, Geschäftsführende Leiterin des Arbeitskreises Suchthilfe, Suchtberatung für Beschäftigte der Universität und des Universitätsklinikums Würzburg, T (0931) 31-82020, suchtberatung@uni-wuerzburg.de

Festival gegen Rassismus

Stammtischparolen, Pegida, Rechtsextremismus: Das Festival gegen Rassismus wartet derzeit mit einigen öffentlichen Veranstaltungen auf. Organisiert wird es von den Studierendenvertretungen der Uni und der Hochschule.

Noch bis 17. Juni läuft in Würzburg das „festival contre le racisme“ als Teil einer bundesweiten Aktion studentischer Fachschaften. Nach Überzeugung der Veranstalter sind Rassismus und Diskriminierung Themen, die auch Studierende etwas angehen. Ständig seien zum Beispiel ausländische Studierende mit Hürden konfrontiert, die deutsche Studierende gar nicht kennen. Und ein „zumindest merkwürdiger Umgang“ mit Flüchtlingen und Migranten sei Alltag.

Veranstalter des Würzburger Festivals sind das Referat gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit der Uni-Studierendenvertretung und die Studierendenvertretung der FHWS (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt). Hier eine Auswahl der Termine:

- Dienstag, 9. Juni 2015: „Pegida, brennende Asylantenheime etc.‘ Warum der Rassismus, den alle verurteilen, nicht ausstirbt“, Vortrag von Peter Decker, 18:30 Uhr, Kellerperle
- Mittwoch, 10. Juni 2015: „Geschichte des Rassismus“ – Vortrag von Riccardo Altieri, 20:00 Uhr, Kellerperle

- Donnerstag, 11. Juni 2015: „Die Modernisierung des Rechtsextremismus am Beispiel von Vlaams Belang / Vlaams Blok und Front National“ – Vortrag von Tanja Wolf, 18:30 Uhr, Ungebäude Wittelsbacherplatz, Raum 00.103
- Montag, 15. Juni 2015: Veganes BBQ mit Konzert der Band „I refuse“ + Support, Jugendkulturhaus Cairo, BBQ ab 17:00 Uhr, Bands ab 19:00 Uhr
- Dienstag, 16. Juni 2015: „Entstehung und Entwicklung der Alternative für Deutschland“ – Vortrag von Andreas Kemper, Main-Post, 19:00 Uhr, Jugendkulturhaus Cairo
- Mittwoch, 17. Juni 2015: „‘Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!’ Stammtischparolen und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Alltag“ – Vortrag von Laura Wallner, 19:00 Uhr, Hörsaal M.2.13, Münzstraße 12 (FHWS)

Orientalischer Nachmittag mit Workshops

Der Arabisch-Bereich am Zentrum für Sprachen veranstaltet mit der Stadt Würzburg am Freitag, 12. Juni, einen orientalischen Nachmittag: Studierende, die mehr über die arabische Kultur erfahren wollen, können bei verschiedenen Workshops mitmachen.

Deutsche und arabische Studierende des Zentrums für Sprachen haben gemeinsam mit Flüchtlingen aus Syrien in diesem Semester verschiedene Workshops zur Kultur des Orients konzipiert. Dabei geht es um die Themen Kaffeehaus und Dabka-Tanz, arabische Lieder und arabisches Schriftsystem.

Studierende und andere Interessierte können bei einem orientalischen Nachmittag an den Workshops teilnehmen. Dabei soll auch die passende Atmosphäre aufkommen: Die Organisatoren wollen mit Kaffee, Tee und Brettspielen für orientalisches Kaffeehaus-Flair sorgen.

Fakten zum orientalischen Nachmittag

Der orientalische Nachmittag findet am Freitag, 12. Juni 2015, von 14:30 bis 17:30 Uhr beim Zentrum für Sprachen auf dem Campus Nord im Mathias-Lexer-Weg 25 statt – bei schönem Wetter im Freien, ansonsten drinnen. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht nötig.

Mitveranstalter ist die Stadt Würzburg in der Person von Burkhard Fuchs: Er ist bei der Stadt für die Koordination der Ehrenamtlichen zuständig, die sich um Asylbewerber und Flüchtlinge kümmern. Bei der Veranstaltung sind Spenden für Flüchtlinge möglich.



Die arabische Kultur – hier eine Hausinschrift – steht im Mittelpunkt eines orientalischen Nachmittags am Zentrum für Sprachen der Uni. (Foto: Verity Cridland / flickr.com, Creative Commons CC BY 2.0)

Schüler aus Amorbach zu Gast

Zu Gast beim Nachmittag sind auch 14 Oberstufenschüler vom Karl-Ernst-Gymnasium Amorbach: „Sie behandeln in der Schule das Thema Flüchtlinge und wollen an der Universität jetzt noch mehr über die arabische Kultur erfahren“, sagt Arabisch-Dozentin Gamiela Safiya, die das Projekt initiiert hat.

Zur Homepage des Zentrums für Sprachen: www.zfs.uni-wuerzburg.de

Kontakt

Gamiela Safiya, Arabisch-Bereich am Zentrum für Sprachen,
T (0931) 31-86672, gamiela.safiya@uni-wuerzburg.de

Dr. Sabine Schmidt, stellvertretende Leiterin des Zentrums für Sprachen,
T (0931) 31-83398, sschmidt@uni-wuerzburg.de



Die Alte Universität in Würzburgs Innenstadt ist Sitz der Juristischen Fakultät
(Foto: Robert Emmerich)

Jura: Schnuppertage im Juli

Wer sich für ein Jurastudium an der Uni Würzburg interessiert, sollte die Schnuppertage der Juristischen Fakultät besuchen. Am 10. und 11. Juli gibt es dort viele Informationen rund ums Studium - und erste Eindrücke von Uni und Stadt gleich mit dazu. Anmelden kann man sich bis 26. Juni.

Von Studierenden und Professoren Informationen übers Jurastudium bekommen. Probevorlesungen im Straf- und Zivilrecht besuchen. In der Mensa zu Mittag essen. Sich durch die Alte Universität führen lassen, in der die Juristische Fakultät ihre Räume hat: Das und

mehr erwartet die Teilnehmer der Schnuppertage bei den Würzburger Uni-Juristen. Die haben für Freitag und Samstag, 10. und 11. Juli 2015, ein informatives und unterhaltsames Programm auf die Beine gestellt.

Europarecht belegen

Vorgestellt wird unter anderem das Begleitstudium im Europäischen Recht. Es bietet den Würzburger Jurastudierenden Einblicke zum Beispiel ins englische, US-amerikanische oder spanische Recht – und damit eine wertvolle Zusatzqualifikation.

Seine Fremdsprachenkenntnisse kann man bei den Würzburger Juristen ebenfalls erweitern. Ihr umfangreiches Fachsprachenprogramm umfasst unter anderem Kurse in Englisch, Französisch und Spanisch.

Ins Ausland gehen

Eine Teilnahme am Fachsprachenprogramm der Juristen erleichtert Studienaufenthalte im Ausland: Die Würzburger Jurastudierenden haben da viele Möglichkeiten. Allein über das Erasmus-Programm der Europäischen Union stehen ihnen 42 Partneruniversitäten in 21 europäischen Ländern offen.

Ein Studienaufenthalt im Ausland ist immer mit interkulturellen Begegnungen verbunden. Wie man diese souverän meistert? Dabei hilft das fächerübergreifende Lehrangebot von „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ (GSiK), das auf Uni- und Fakultätsebene existiert.

Bis 26. Juni anmelden

Wer solche und weitere Informationen über die Besonderheiten des Jurastudiums in Würzburg bekommen will, sollte sich umgehend für die Schnuppertage anmelden. Das geht noch bis Freitag, 26. Juni; das Anmeldeformular und weitere Informationen stehen im Internet-Angebot der Juristischen Fakultät bereit.

Zur Homepage der Jura-Schnuppertage:

http://www.jura.uni-wuerzburg.de/studieninteressierte/schnuppertage/allgemeine_informationen/

Promotionsfeier der Medizin

„Einzelgänger: Begabte junge Menschen mit Autismus“: So heißt der Titel des Festvortrags bei der Promotionsfeier der Medizinischen Fakultät am Samstag, 13. Juni. Der Festredner wird mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Die im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 promovierten Medizinstudierenden bekommen ihre Urkunden und Doktorhüte bei einer Feier verliehen. Das Fest findet am Samstag, 13. Juni, um 14:30 Uhr in der Neubaukirche der Uni Würzburg statt.

Eine Ehrenpromotion steht ebenfalls auf dem Programm: Professor Helmut Remschmidt (77), der seit 2006 emeritierte Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Universität Marburg, bekommt von der Würzburger Universitätsmedizin die Ehrendoktorwürde verliehen. Remschmidt war von 2000 bis 2008 Mitglied im Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Würzburg.

Professor Remschmidt hält nach seiner Ehrung auch den Festvortrag. Sein Thema: „Einzelgänger: Begabte junge Menschen mit Autismus“.

RobotRecht: Preis für Forschungsstelle

Rechtliche Fragen rund um Roboter, Automatisierung und Vernetzung: Das ist das Metier der Forschungsstelle RobotRecht an der Universität Würzburg. Für ihre Arbeit erhielt die Stelle jetzt das Prädikat „ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“.

Technische Innovationen werfen häufig neue Rechtsfragen auf: Wer haftet, wenn ein Industrie-Roboter außer Kontrolle gerät? Oder wenn der „smarte“ Kühlschrank 3000 Flaschen Limonade bestellt? Was, wenn ein autonomes Fahrzeug eine falsche Entscheidung trifft? Wer kommt für den Schaden auf, wenn die automatische Einparkhilfe nicht funktioniert und als Folge davon andere Autos beschädigt werden?

Die Antworten auf solche Fragen kennt die Forschungsstelle RobotRecht an der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg. Professor Eric Hilgendorf und sein Team beraten Hersteller und Anwender neuer Technologien zur aktuellen Gesetzeslage und klären sie schon in der Entwicklungsphase über rechtliche Risiken auf. Kurzum: Sie führen sicher durch den Paragrafenschungel.

Dafür wurde die Forschungsstelle im bundesweiten Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ zum Preisträger für 2015 gekürt. Mehr als 1000 Institutionen hatten sich beworben, 100 davon fanden am Ende Gefallen vor der Jury. Die Würzburger bekamen die Auszeichnung – eine Urkunde und einen Pokal – am 1. Juni 2015 im Alumni-Hörsaal der Alten Universität überreicht.

Lob für ein bundesweit einzigartiges Projekt

„Deutschlandweit einzigartig“ sei die Idee, Unternehmen bei der Einführung neuer Technologien rechtlich zu unterstützen, so Stefan Schellhorn von der Deutschen Bank bei der feierlichen Preisverleihung. Die Deutsche Bank ist der nationale Förderer des Wettbewerbs, der von der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft initiiert wurde.

Der Wettbewerb solle Deutschland als Land der Innovationen und des Ideenreichtums darstellen und auch international sichtbar machen, sagte Katrin Hennig, die als Vertreterin der Initiative „Land der Ideen“ zur Preisverleihung gekommen war. Die Universität Würzburg hat das Prädikat „Ausgezeichneter Ort“ in den vergangenen Jahren mehrfach verliehen bekommen. 2014 zum Beispiel ging es an das universitäre Firmengründungsprojekt green spin.

Forschungsstelle feiert fünften Geburtstag

In seiner Ansprache erinnerte Hilgendorf an die Ursprünge der Forschungsstelle RobotRecht, die es seit mittlerweile fünf Jahren gibt. Bei einer Gremiensitzung der Universität sei er mit dem Würzburger Informatiker und Robotik-Experten Klaus Schilling ins Gespräch gekommen. Der entwickelte damals das autonome Roboter-Fahrzeug „Scooter“ und bekam aus rechtlichen Gründen nicht die Erlaubnis, es auf Würzburgs Straßen fahren zu lassen.

Aus ihrer Unterhaltung heraus beschlossen die zwei Professoren, die Problematik „Robotik und Recht“ in einem Forschungsprojekt anzugehen. Ein Förderantrag an die Deutsche For-

schungsgemeinschaft war erfolgreich, „und dann kamen sehr schnell erste Anfragen aus der Wissenschaft und der Industrie“, so Hilgendorf: „Das war die Geburtsstunde der Forschungsstelle.“

Ausdehnung der Arbeit auf neue Themen

Sven Hötitzsch, Geschäftsführer der Forschungsstelle, beschrieb dann deren weitere Entwicklung: „Ausgehend von dem Scooter-Fahrzeug haben wir unsere Arbeitsgebiete kontinuierlich erweitert.“ Heute befassen sich die Würzburger Juristen nicht nur mit Rechtsfragen rund um autonome Fahrzeuge, sondern unter anderem mit Gebieten wie Digitalisierung und Vernetzung, Automatisierung und Robotereinsatz in der Industrie. Dabei ergeben sich auch Fragen zum Datenschutz, etwa wenn ein Industrieroboter aus Gründen der Arbeitssicherheit mit seiner Sensorik ständig den Standort der Arbeiter erfasst – das kommt einer totalen Überwachung am Arbeitsplatz gleich.



Das Team der Forschungsstelle RobotRecht mit der Auszeichnung der Initiative „Land der Ideen“. (Foto: Robert Emmerich)

Publikumssieger wird im Herbst online gewählt

Der Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ steht 2015 unter dem Motto „Stadt, Land, Netz! Innovationen für eine digitale Welt“. Gewürdigt werden Ideen und Projekte, die den Herausforderungen des digitalen Wandels begegnen.

Aus den 100 preisgekrönten Projekten kann die Öffentlichkeit im Herbst per Online-Abstimmung einen Publikumssieger wählen. Dieser wird dann auf einem Empfang im November geehrt, und zwar zusammen mit den sechs Bundessiegern, die für jede Kategorie des Wettbewerbs von einer Jury ermittelt werden.



Die Figur des Prometheus zielt das Dach der Uni am Sanderring und ist das Erkennungszeichen der Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften.

(Foto: GSH)

Promotion mit Mehrwert

Für Studierende der Geisteswissenschaften, die eine Doktorarbeit machen wollen oder schon damit begonnen haben, gibt es am Montag, 15. Juni, eine Info-Veranstaltung: Die Graduiertenschule der Geisteswissenschaften stellt sich vor.

„Promotion mit Mehrwert“: Unter diesem Motto präsentiert sich die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften an der Universität Würzburg. Worin genau der Mehrwert besteht, können alle Interessierten bei einer Info-Veranstaltung erfahren.

Angesprochen sind Studierende der Geisteswissenschaften, die sich in der Endphase ihres Studiums befinden und promovieren möchten, sowie Promovierende, die noch am Anfang ihrer Arbeit stehen.

Die Info-Veranstaltung beginnt am Montag, 15. Juni, um 14:15 Uhr und dauert etwa 45 Minuten. Sie findet im Rudolf-Virchow-Zentrum, Josef-Schneider-Straße 2, Gebäude D15, Seminarraum D15.00.47 im Erdgeschoss statt. Referent ist Dr. Thomas Schmid, Geschäftsführer der Graduiertenschule.

Uni-Zelt auf dem Africa-Festival gut besucht

Auch in diesem Jahr beteiligte sich die Uni Würzburg wieder an Europas größtem Africa-Festival. Das Forum Afrikazentrum thematisierte in einem Ausstellungszelt vom 4. bis 7. Juni unter dem Titel „Wiederentdeckte Wurzeln“ den Einfluss afrikanischer Sklaven auf die Gesellschaften in Lateinamerika.

Bereits 2008 war die Uni erstmals beim Africa-Festival Würzburg auf den Talavera-Wiesen dabei. Dieses Jahr widmete sich die Ausstellung dem Einfluss Afrikas in Lateinamerika. „Die wichtige Rolle, die Menschen afrikanischer Abstammung bei der Ausprägung der einzelnen Staaten dieser Regionen spielten, ist erst seit wenigen Jahren Gegenstand intensiver Forschung“, sagt Universitätspräsident Alfred Forchel.

Uni in starkem Austausch mit afrikanischen Partnern

„Das Thema führte lange ein Schattendasein“, sagt auch Karin Sekora, die hinter dem Konzept der Posterausstellung steht und diese mit vielen weiteren Beteiligten umgesetzt hat. Alfred Forchel verweist auf die vielfältigen Kooperationen mit afrikanischen Partnern: „Gemeinsame Forschungsprojekte zu aktuellen Themen, internationale Workshops und afrikanisch-deutsche Lehrprogramme zeigen, wie intensiv der Austausch ist.“

Umfangreiche Forschungsk Kooperationen unterhält die Uni beispielsweise in den Life Sciences, Jura oder der Romanistik unter anderem mit Côte d'Ivoire, der Demokratischen Republik

Kongo, Niger, Kenia und Tansania. Auch im kommenden Jahr wird sich die Universität daher wieder beim Africa-Festival engagieren. „Die Themen gehen uns ganz bestimmt nicht aus“, ist sich Sekora sicher.

Africa-Festival mit 80.000 Besuchern

Laut Veranstalter hatten bis Sonntagabend etwa 80.000 Menschen das Festival besucht. Die Abendkonzerte seien an drei Abenden komplett ausverkauft gewesen. Das Musikprogramm gab zahlreichen afrikanischen Musikern und Bands Gelegenheit, zum ersten Mal in Deutschland oder in Europa aufzutreten.



Besucher der Posterausstellung nahmen sich viel Zeit für die umfangreichen Banner und Poster.

Neben der Musik stand der Besuch des Präsidenten von Sansibar im Zentrum des Festivals. Präsident Ali Mohamed Shein traf sich mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und seinem eigenen Fachgebiet, der Medizin. Zudem lud er auf der Eröffnung des Festivals am Donnerstag alle Würzburger in das diesjährige Partnerland des Festivals ein: „Kommen Sie nach Sansibar! All Ihre Erwartungen werden mehr als erfüllt werden.“



Dr. Karin Sekora vom Forum Afrikazentrum der Universität.
(Fotos: Marco Bosch)

Die Inselrepublik Sansibar liegt im indischen Ozean und besteht aus den beiden Nachbarinseln Unguja (früher ebenfalls Sansibar genannt) und Pemba, jeweils mit weiteren Nebeninseln. Sansibar zählt etwa 1,2 Millionen Einwohner. An mehreren Infoständen auf dem Festival präsentierten sich Kunsthandwerk, Tourismus und Handel aus Sansibar.

Kontakt

Dr. Karin Sekora, Forum Afrikazentrum der Universität,
sekora@zv.uni-wuerzburg.de

Personalia

Thomas Trost ist seit 1.6.2015 im Verwaltungsdienst beim Referat 5.2 (Kaufmännisches Gebäudemanagement) der Zentralverwaltung beschäftigt.